

Private Pflege und Nachzucht **bedrohter Krokodile**



Krokodile, Kaimane, Alligatoren – diese urzeitlich anmutenden Wesen sind zweifellos faszinierende Reptilien und machen auch in der Wissenschaft immer wieder Schlagzeilen aufgrund neuer Erkenntnisse. Wegen ihrer vergleichsweise aufwändigen Haltung nehmen diese beeindruckenden Geschöpfe in der Terraristik einen eher kleinen, allerdings für den Artenschutz relevanten Anteil ein.

Wenn man von einem Terrarium für adulte Krokodile spricht, meint man weniger ein einfaches Glasbecken, sondern vielmehr ganze Räume, die den Bedürfnissen ihrer Bewohner entsprechend hergerichtet sein müssen. Denn Krokodile sind große Reptilien, von denen einige Arten neben manchen Riesenschlangen zu den größten Reptilien überhaupt zählen.

Allerdings erreichen nicht alle Panzerechsen eine Länge von 5 m und mehr. Gerade kleiner bleibende Arten wie einige Kaimane (z. B. die Gattung *Paleosuchus*), das Stumpfkrokodil (*Osteolaemus tetraspis*) oder der China-Alligator (*Alligator sinensis*) eignen sich recht gut für die private Haltung – sofern Platz vorhanden und man gewillt ist, einen erheblichen Teil seines monatlichen Verdienstes in die Pflege dieser Tiere zu investieren. Der mit Abstand größte Kostenfaktor bei der Haltung entfällt auf die Energiekosten; gerade der Aufwand zum Beheizen und Beleuchten des Krokodilgeheges ist beträchtlich, gefolgt von den Kosten für eine adäquate Ernährung. Da Krokodile ganze Futtermittel mit Fell, Federn, Schuppen und Innereien benötigen, kann man nicht einfach im Supermarkt um die Ecke ein Suppenhuhn kaufen gehen.

Die Gründe für den weltweiten Rückgang von Krokodilpopulationen sind zahlreich und vielfältig. Vor allem Faktoren wie Lebensraumzerstörung, Umweltverschmutzung und Wilderei sorgen dafür, dass ein großer Teil der rezenten Krokodilarten in seinem Bestand heute akut bedroht ist. Auch wenn Krokodile in der Terraristik eine eher untergeordnete Rolle einnehmen, werden in Deutschland wahrscheinlich mehr Krokodile in Privathand gehalten als in Zoos.

von Alexander Meurer

Ein China-Alligator (*Alligator sinensis*) in einer Bonner Privatanlage Foto: A. Meurer



Im Erfurter Krokodilzoo „Crocworld“ leben mehrere Nilkrokodile Foto: M. Thomaschek

Panzerechsen in der Privathaltung

Die Pflege von Krokodilen ist keine Modeerscheinung, anders als oftmals behauptet wird. Ein Blick in die ältere Fachliteratur (z. B. KLINGELHÖFFER 1931) gibt Aufschluss darüber, dass bereits vor vielen Jahrzehnten Panzerechsen in Privathand gepflegt wurden. Damals sicherlich noch unter abenteuerlichen

Die Pflege von Krokodilen ist keine Modeerscheinung

Bedingungen, doch heutzutage haben wir so viele technische Möglichkeiten, dass es mit moderner Regel- und Steuerungstechnik überhaupt kein Problem mehr darstellt, auch das für die Tiere erforderliche Mikroklima dauerhaft zu schaffen.

Da es sich für den Einstieg in die Krokodilhaltung aus verschiedenen Gründen empfiehlt, kleinere Panzerechsen zu wählen, hat gerade die Haltung der kleinbleibenden



Ein Kubakrokodil (*Crocodylus rhombifer*) in der Anlage des Aquarien- und Terrarienvereins Fulda Foto: M. Frank

Arten, deren Gefahrenpotential im ausgewachsenen Zustand mit dem eines mittelgroßen Hundes vergleichbar ist, ihre Berechtigung. Dagegen kann es für einen erfahrenen und entsprechend sachkundigen Halter durchaus Sinn machen, eine größere Art zu wählen, gerade dann, wenn diese Art in der Natur hochgradig bedroht ist. In diesem Fall sollten der persönliche Anspruch und Ehrgeiz darin bestehen, die Art möglichst auch im Rahmen von Erhaltungszuchtprogrammen gezielt nachzuzüchten.

Alle rezenten Krokodilarten unterliegen mindestens dem Schutzstatus B der EU-Artenschutzverordnung. Grund hierfür ist die Tatsache, dass jede Krokodilart für den Handel bedeutsam ist oder es zumindest sein könnte. Viele Arten besitzen gar den höchsten Schutzstatus der EU-Verordnung 338/97. Damit ist die Haltung dieser Arten nicht nur meldepflichtig, sondern bringt auch eine Reihe weiterer Pflichten mit sich, wie beispielsweise die Kennzeichnungspflicht. Im Regelfall besitzen Tiere, die unter Anhang A fallen, einen Mikrotransponder, der eine eindeutige Identifizierung ermöglicht.

Mit einer durchschnittlich zu erreichenden Gesamtlänge von 3 m gehören Siam-Krokodile (*Crocodylus siamensis*) zu den mittelgroßen Krokodilarten, die durchaus von Privathaltern gepflegt werden können Foto: A. Meurer



Die Arbeitsgemeinschaft Krokodile der DGHT vereint über 100 Mitglieder, die sich der Haltung, Nachzucht und dem Schutz dieser einzigartigen Geschöpfe verschrieben haben. Auf jährlich stattfindenden Tagungen wird Fachwissen ausgetauscht, und es werden eigene Erfahrungen an Gleichgesinnte weitergegeben. Unsere Arbeitsgemeinschaft führt unter anderem ein eigenes Zuchtbuch für den China-Alligator (*Alligator sinensis*), in dem über 30 Tiere registriert sind. Bernd Jensch, der Zuchtbuchführer, ist zugleich Gründer und Leiter des von ihm betriebenen Erfurter Krokodilzoos „Crocworld“. Der praktizierende Tierarzt präsentiert dort eine große Gruppe Nilkrokodile sowie Leistenkrokodile, Australien-Krokodile und Mississippi-Alligatoren. Jenschs Leidenschaft für Krokodile entflamte als Privathalter, und nach Jahren der privaten Haltung von Krokodilen kann auch ich aufgrund meiner gesammelten Erfahrungen nur betonen, wie schön und lehrreich die Pflege von Panzerechsen doch sein kann.

Krokodile sind leider noch immer sehr häufig missverstandene Wesen. Nicht nur durch eigene Haltererfahrungen, sondern auch durch meinen persönlichen Kontakt zu anderen Pflegern weiß ich, welche intensive Mensch-Tier-Beziehungen gerade bei Krokodilen möglich sind. Es macht Spaß, bei seinen Pfleglingen auch noch so kleine Entwicklungsschritte beobachten zu können. So ist mir ein China-Alligator bekannt, der als langjähriges Familienmitglied

regelmäßig Freigang in der Wohnung seines Pflegers erhält und selbstständig wieder zurück in sein Gehege in dem an das Haus angeschlossenen Wintergarten geht, wenn er keine Lust mehr hat. Auch der berühmte deutsche Herpetologe und international anerkannte Reptilienexperte Heinz Wermuth, der von 1962–1983 am Naturkundemuseum in Stuttgart tätig war und mehrere zoologische Grundlagenwerke verfasst hat – seine Bestimmungsschlüssel für

Viele Arten sind entgegen der öffentlichen Meinung sehr sensibel

Reptilien (z. B. WERMUTH & FUCHS 1978) bildeten die Grundlage für das Washingtoner Artenschutzübereinkommen –, hielt privat einen völlig zahmen Krokodilkaiman (BROCK 1998).

Dass Panzerechsen Zugang zur Wohnung des Halters bekommen, ist natürlich nicht zu empfehlen. Solche konkreten Beispiele, in denen es zwar niemals zu ernsthaften Bissverletzungen gekommen ist, zeigen aber deutlich, dass eben nicht jede Panzerechse ein blutrünstiges Monster ist. Ganz im Gegenteil: Viele Arten sind entgegen der öffentlichen Meinung sehr sensibel und zurückhaltend.

Ein junger Keilkopf-Glattstirnkaiman (*Paleosuchus trigonatus*) liegt im flachen Wasser des Terrariums Foto: H. Hufer



Ein Pärchen Siam-Krokodile sonnt sich im Terrarium unter mehreren Wärmelampen mit UV-Licht Foto: A. Meurer



Panzerkrokodile (*Mecistops cataphractus*) im Krokodilzoo Privativ Foto: A. Meurer

Dieses weibliche Neuguinea-Krokodil wurde während der Eiablage im Privatterrarium beobachtet Foto: F. Häselbarth



Erhaltungszucht und internationale Zusammenarbeit Jüngst, im August 2015, kam es zum ersten Nachzuchterfolg von Kubakrokodilen in der Anlage eines Aquarien- und Terrarienvereins in Fulda (FRANK et al. 2015). Es ist mehr als bedauerlich, dass es – wie in diesem speziellen Fall – in Hessen notwendig ist, erst einen Verein oder gar einen Gewerbebetrieb gründen zu müssen, um eine hochgradig bedrohte Tierart halten und nachzuchten zu dürfen. Bei diesem Zuchterfolg handelte es sich erst um die zweite Nachzucht dieser seltenen Art in Deutschland, nachdem es im Jahr 2013 dem Zoo Hoyerswerda gelungen war, diese gefährdeten Reptilien erstmalig bei uns zu züchten. Die sechs in Hoyerswerda geschlüpften Jungtiere wurden mittlerweile in Absprache mit dem Europäischen Zuchtbuchführer Michael Bungard vom Zoo Paignton in Großbritannien an andere Einrichtungen abgegeben. Darunter auch an den auf Krokodile spezialisierten Privat zoo „Crocodiles of the World“ in Oxford, welcher wie der „Krokodille Zoo“ in Dänemark von einem Krokodil-enthusiastischen Privatmann, Shaun Foggett, gegründet und betrieben wird.

Ich selbst habe Foggett während eines Praktikums in der St. Augustine Alligator Farm in Florida 2008 kennengelernt. Foggett war zu diesem Zeitpunkt gerade dabei, seinen Zoo aufzubauen. Ich besuchte Foggett und seinen Zoo weiterhin in den Jahren 2011 und 2013, bevor es im Mai 2015 auf dem Symposium der Crocodile Specialist Group in Kambodscha zu einem aktuellen Wiedersehen kam.

Im Falle der Kubakrokodile in Fulda wurde über mich,

Engagierte Privatpersonen geben ihr Wissen gerne weiter

einem passionierten Hobbyisten, der Kontakt zu Genetikern zweier US-amerikanischer Universitäten in Texas hergestellt, die sich bereit erklärten, anhand eines im Vorjahr verstorbenen Jungtieres eine umfassende genetische Analyse durchzuführen. Das Ergebnis bestätigte die zuvor anhand von morphologischen Charakteristika naheliegende Vermutung, dass es sich bei den Fuldaer Tieren um ein reinerbiges Pärchen handelt. Die texanischen Wissenschaftler hatte ich im Jahr 2014 auf einem Symposium der IUCN-„Crocodile Specialist Group“ in Louisiana kennengelernt. Wie vielen Kollegen ist mir der Besuch solcher wissenschaftlichen Veranstaltungen und auch der natürlichen Habitate meiner Pfleglinge ein besonderes Anliegen. Engagierte Privatpersonen gehen immer wieder weltweit auf Reisen, um die Lebensräume der von ihnen gepflegten Tierarten aus erster Hand zu erleben und/oder um an internationalen Kongressen teilzunehmen. Das erworbene Wissen geben alle Krokodilliebhaber aus Amateurkreisen sehr gerne an ihre Kollegen weiter.

Seit 2013 halte ich ein adultes Pärchen Siam-Krokodile, welches ich von einem tschechischen Krokodilzoo erhalten habe. Auch dessen Gründer und Betreiber, Miroslav Prochazka, ist ein ehemaliger Privathalter, der regelmäßig hoch-



Beulenkrokodile (*Crocodylus moreletii*) wurden im Wiener Tiergarten Schönbrunn nachgezogen Foto: A. Kwet

gradig bedrohte Krokodile nachzuchtet. Die beiden von mir übernommenen Tiere starteten bereits im Winter 2014/2015 mit Paarungsaktivitäten, und das Siam-Krokodilweibchen legte im Mai 2015 insgesamt 28 hartschalige Eier in einem Nisthügel in seinem Gehege ab. Leider unterlief mir vermutlich während der Inkubation ein folgenschwerer Fehler, und es muss bedingt durch ein kurzzeitiges, zu starkes Ansteigen der Bruttemperatur auf etwas über 34 °C zu einem Absterben der Embryos gekommen sein. Jedenfalls entwickelte sich, obwohl das Gelege die gesamte Brutdauer im Inkubator belassen wurde, keines der Eier, die aber möglicherweise auch von vornherein nicht befruchtet waren. Leider lässt sich bislang nicht eindeutig sagen, worin das eigentliche Problem lag. Sechs Eier wurden eingefroren und sollen demnächst auch für eine Untersuchung von Schwermetallkonzentrationen im Rahmen eines Forschungsprojektes von Julia Gress, einer Doktorandin der University of Florida, zur Verfügung gestellt werden.

Ein DNA-Test meiner beiden Siam-Krokodile steht bislang noch aus, soll jedoch Anfang 2016 erfolgen. Für einen etwaigen Zuchterfolg wurde bereits Kontakt mit Vertretern lokaler Naturschutzprojekte im Ursprungsland aufgenommen, sodass Jungtiere, sofern es sich hoffentlich wirklich um reinerbige Tiere handelt, in ihrem natürlichen Herkunftsgebiet wieder angesiedelt werden könnten.

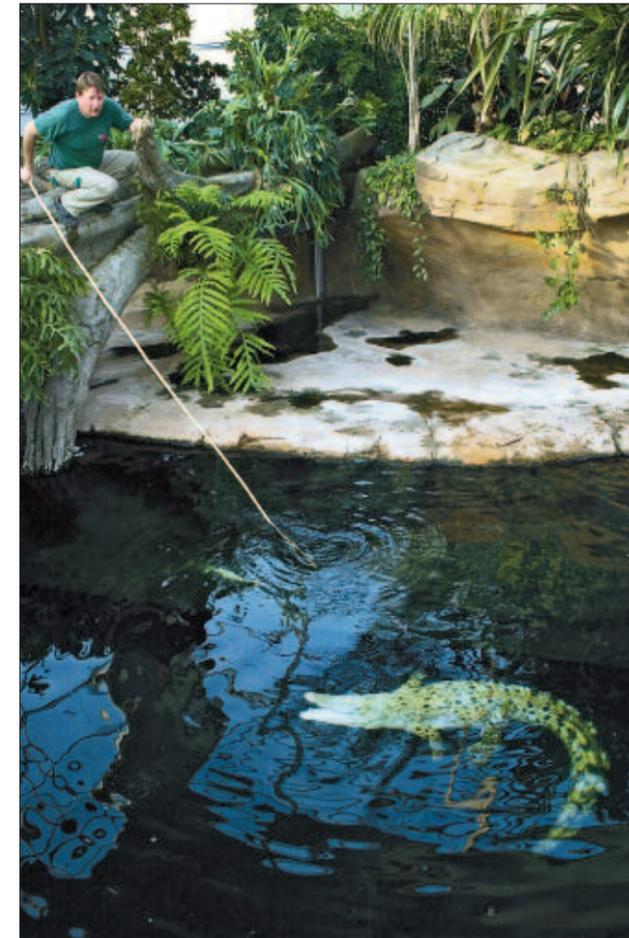
Kooperationen mit Zoos

Auch dem privaten Krokodilhalter Florian Häselbarth gelang im Jahr 2010 die Nachzucht einer besonders bedrohten Krokodilart. Der Biologielehrer arbeitet seit mehr als 16 Jahren mit Panzerechsen und konnte das besonders ge-

schützte Neuguinea-Krokodil (*Crocodylus novaeguineae*) nachzuchten. Häselbarth kooperiert seit vielen Jahren mit dem dänischen Krokodille Zoo und hat so die Möglichkeit, immer wieder Jungtiere verschiedener Arten aufzuziehen, bis diese letztlich an den Zoo zurückgehen beziehungsweise an andere Zoos vermittelt werden.

Der Krokodille Zoo selbst beherbergt alle rezenten Krokodilarten und bringt regelmäßig seltene Vertreter zur Nachzucht. Mit der aktuell erfolgreichen Vermehrung von 15 Arten stellt dieser Zoo sogar den „Weltrekord“ in der Nachzucht von Krokodilen auf. Sein Inhaber, René Hedegaard, ist ebenfalls ein ehemaliger leidenschaftlicher Privathalter. In seinem Zoo gelang Herrn Hedegaard in jüngerer Zeit die europäische Erstnachzucht des China-Alligators (*Alligator sinensis*), des Spitzkrokodils (*Crocodylus acutus*), des Leistenkrokodils (*Crocodylus porosus*) sowie des Mohrenkaimans (*Melanosuchus niger*). Ferner vermehrte der Zoo erstmals den Breitschnauzenkaiman (*Caiman latirostris*). Speziell der China-Alligator zählt aufgrund seiner geringen Größe und seines gutmütigen Naturells zu den Arten, die gut gehalten werden können; mit seinem Bedürfnis nach kühler Überwinterung respektive Ruhephase stellt er jedoch einen besonderen Anspruch an die Pflege.

Engagierte Privatleute können für Zoos auch eine zeitweilig unterstützende Rolle spielen, wie zum Beispiel im Fall des Aquazoo und Löbbecke Museums Düsseldorf, das momentan saniert wird. Ein privater Terrarianer pflegt über die Dauer der Sanierung ein subadultes Australien-Krokodil. Bis zur Fertigstellung des neuen Geheges erfreut sich der Halter an dem Tier, bevor er die Leihgabe an den Aquazoo zurückgeben wird. Dies entlastet den Zoo und



In der Stuttgarter Wilhelma leben in einer vorbildlichen Anlage weiße und naturfarbene Leistenkrokodile zusammen. Hier eines der noch halbwüchsigen Tier bei der Fütterung Foto: A. Kwet

benötigt keine Kapazitäten in anderen zoologischen Einrichtungen – eine klassische Win-Win-Situation für alle Beteiligten.

Kooperationen zwischen Zoos und Privatleuten können aber noch viel weitreichendere Vorteile hinsichtlich Schutz- und Arterhaltungsmaßnahmen aufweisen. Dem ein oder anderen mag das diesjährige Massensterben der Saiga-Antilope in Kasachstan in Erinnerung geblieben sein, bei dem binnen weniger Wochen auf rätselhafte Weise etwa die Hälfte der gesamten Wildpopulation gestorben ist. Neueste Untersuchungen haben gezeigt, dass es sich um eine bakterielle Infektion gehandelt hat, möglicherweise in Kombi-

Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Nachzuchtbemühungen ist auf privates Engagement zurückzuführen

nation mit dem Klimawandel. Vor einigen Jahren kam es auf ganz ähnliche Weise in einem See in Florida zu einem Massensterben von Mississippi-Alligatoren. Solche Fälle lehren uns, wie wichtig es ist, weltweit sogenannte Ba-

www.marginata-magazin.de

NTV



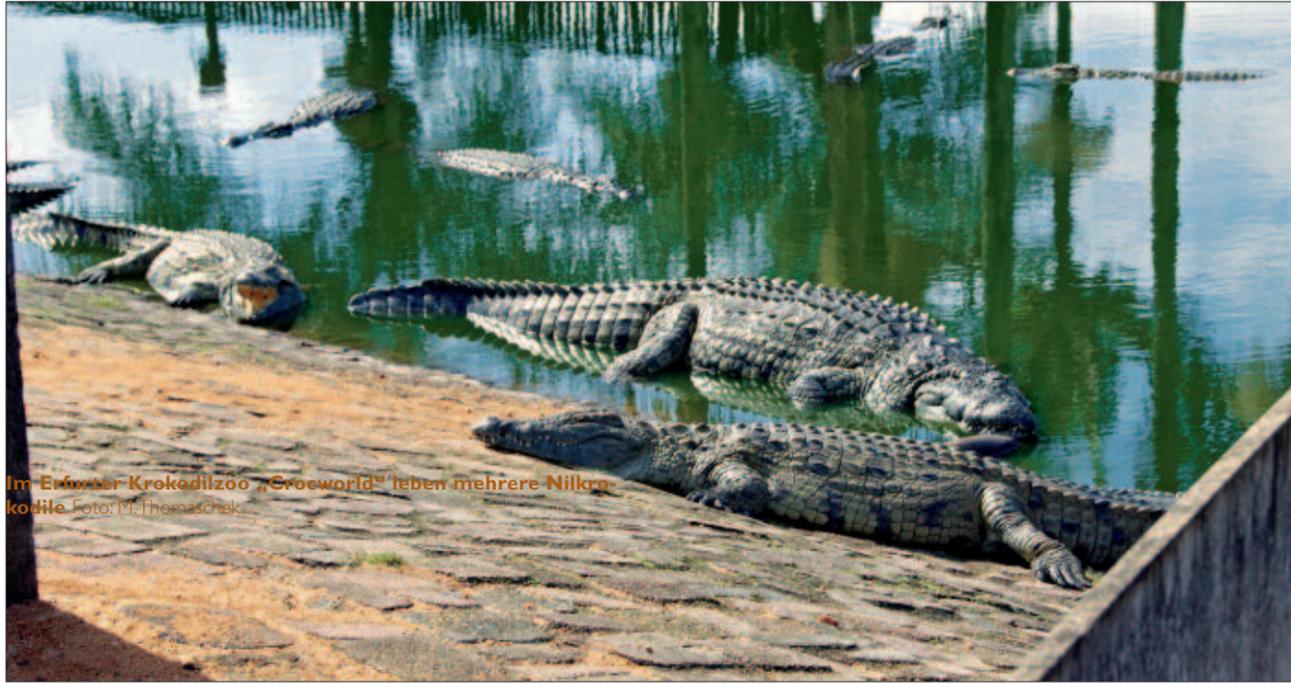
Titelthema:
Die Schildkröten des indischen Subkontinents

aum eine andere Region der Erde ist vergleichbar reich an Schildkrötenarten wie der indische Subkontinent. Darunter befinden sich so bekannte Spezies wie die Sternschildkröte, die Dachschildkröten oder die Pfauenaugen-Weichschildkröten. MARGINATA Nr. 45 stellt Ihnen diese hochdiverse Schildkrötenvielfalt ausführlich in Wort und Bild vor, inklusive eines Berichts über Haltung und Nachzucht einer attraktiven Art.

- Außerdem in MARGINATA Nr. 44:
- Eurasische Bachschildkröte – Porträt der liebenswerten Art
 - Schildkrötendorf – ein außergewöhnliches Projekt im Maurenmassiv
 - Gelbrand-Scharnierschildkröte – Nachzucht
 - und weitere Beiträge

Die Zeitschrift erscheint alle drei Monate, eine Ausgabe kostet 8,60 €, ein Jahresabonnement (4 Ausgaben) kostet 32,00 € (inkl. Versand), d. h., pro Ausgabe zahlen Sie nur 8,00 €. Das Abonnement ins Ausland berechnen wir mit 38,00 € (inkl. Versand).

Natur und Tier - Verlag GmbH
An der Kleimannbrücke 39/41, D-48157 Münster
Tel.: 0251-13339-0, Fax: 0251-13339-33
verlag@ms-verlag.de



Im Erfurter Krokodilzoo „Crocodile“ leben mehrere Nilkrokodile. Foto: M. Thomaschek

Eine Krokodilfarm in Südafrika Foto: A. Meurer

ckup-Populationen in menschlicher Obhut aufzubauen. Doch Zoos alleine reichen hierfür nicht aus, sondern es ist hierbei wichtig, dass auch Privatleute ihren persönlichen Teil zur Arterhaltung beitragen. Es macht einen gewaltigen Unterschied, ob an einem Ort 100 Tiere gehalten werden oder an 50 Orten jeweils zwei Tiere. Eine solche Dezentralisierung sorgt für erhöhte Sicherheit!

Haltung und Zucht von Gefahrtieren

Es ist schon erstaunlich, mit wie viel Herzblut Menschen ihrer Leidenschaft nachgehen. Schätzungsweise gibt es in Deutschland rund 500 Krokodilhalter. Ein Teil von ihnen ist in der Arbeitsgemeinschaft Krokodile der DGHT organisiert, doch viele Halter scheuen ein Bekanntwerden in der Öffentlichkeit, auch wenn ihre Tiere wie vorgeschrieben ordnungsgemäß angemeldet sind. Ein kleiner Teil nicht organisierter Krokodilhalter meldet seine Tiere womöglich erst gar nicht bei den Behörden an, damit die Pflege im Falle einer Gesetzesänderung mit drohenden Haltungsverboten nicht bekannt ist und er seinem Hobby weiterhin nachgehen kann. Das darf sicher nicht Sinn und Zweck von Gefahrtiergesetzgebungen sein. Die DGHT wird sich daher auch weiterhin mit aller Entschiedenheit gegen abstruse Verbotsforderungen stellen und sich stattdessen für eine verantwortungsbewusste und durch Sachkunde geregelte Haltung von Gefahrtieren einsetzen.

Jede tierschutzkonforme Pflege von seltenen, nachgezüchteten Krokodilen ist eine gute, auch aus Artenschutz- und wissenschaftlichen Gründen bedeutsame Haltung. Gerade dort, wo besonders geschützte – und selbstverständlich nicht der Natur entnommene – Tiere nachgezüchtet werden, ist eine Pflege umso mehr zu begrüßen. Dass die private



Schlüpfendes Neuguinea-Krokodil Foto: F. Häselbarth

Haltung und Nachzucht von in der Natur stark bedrohten Arten durchaus sinnvoll und auch notwendig ist, wird heute von keinem seriösen Wissenschaftler mehr bestritten.

Auch im internationalen Vergleich zeigt sich, wie wichtig private Initiativen sind. In den USA zum Beispiel kooperieren Privatleute seit langem sehr eng mit Professionellen aus Zoos und stellen dabei einzigartige Fundraising-Events wie „A night for the crocs“, „Run 4 Crocs“ oder „Croctoberfest“ auf die Beine, durch die bereits über hunderttausend



Da kommt was **auf Sie zu!** TERRARIA/elaphe



Foto: Benny Trapp

Abonnieren Sie TERRARIA/elaphe oder verschenken Sie ein Abo und erhalten Sie als unser Dankeschön den kompletten Jahrgang 2014 von TERRARIA/elaphe. Nutzen Sie einfach die beigefügten Abokarten (S. 83) oder bestellen Sie Ihr Abo im Internet oder per E-Mail (siehe unten). Die Prämie erhalten Neuabonnenten, die innerhalb der letzten zwölf Monate kein Abonnement der TERRARIA bezogen haben.

TERRARIA/elaphe lohnt sich!



Natur und Tier - Verlag GmbH
An der Kleimannbrücke 39/41, D-48157 Münster
Tel.: 0251-13339-0, Fax: 0251-13339-33
verlag@ms-verlag.de

www.reptilia.de



Brauen-Glattstirnkaiman im Terrarium Foto: A. Meurer



Ein China-Alligator (*Alligator sinensis*) auf Erkundungstour im Wintergarten seines Pflegers Foto: K. Berlig

Dollar zusammengekommen sind und nun für Artenschutzprojekte eingesetzt werden. Persönlichkeiten wie Bruce Shwedick, der insgesamt schon neun Krokodilarten gezüchtet hat und einer der wenigen privaten Halter ist, dem auch die Nachzucht des Sunda-Gavials (*Tomistoma schlegelii*) gelang, belegen die Bedeutung, die Privatleute im Artenschutz einnehmen können. Seine Tiere befinden sich als Leihgaben in Zoos quer über die USA verteilt. Auch Shawn Heflick ist Privathalter in den USA und pflegt 15 verschiedene Krokodilarten, von denen er einen beträchtlichen Teil regelmäßig nachzchtet.

Parolen wie „Artgerecht ist nur die Freiheit“ mögen für Fachfremde zunächst schlüssig klingen, doch so einfach ist es eben doch nicht. Aus naturwissenschaftlicher Sicht und aus dem Blickwinkel des Artenschutzes heraus ist es völlig unverständlich, wenn der Gesetzgeber – getrieben von radikalen Tierrechtsorganisationen – jegliche Artenschutzbemühungen durch ein pauschales Haltungsverbot unterbinden will.

Nachhaltige Nutzung von Krokodilen?

Die Weltnaturschutzorganisation IUCN, insbesondere ihre Fachgruppe Krokodile (IUCN SSC Crocodile Specialist Group) spricht sich seit vielen Jahren ausdrücklich für eine nachhaltige Nutzung von Krokodilen als ein geeignetes Mittel zum Artenschutz aus. So werden weltweit Krokodile in kommerziellen Krokodilfarmen gezüchtet und später genutzt, um die Nachfrage nach Produkten wie Gürtel, Taschen, Accessoires oder Souvenirs vollständig über gezüchtete Exemplare zu decken und damit zugleich die natürlichen Populationen zu schonen bzw. durch wissenschaftlich begleitete Auswilderung zu stützen.

Bei der kommerziellen Nutzung wird nicht nur die Krokodilhaut als hauptsächliches Produkt (Leder) vermarktet, sondern es wird noch eine ganze Reihe weiterer Teile der Tiere verwertet. So wird das Muskelfleisch für den menschlichen Verzehr angeboten, aus dem Blut werden Medikamente und Nahrungsergänzungsmittel hergestellt, oder man gewinnt Krokodilöl aus dem geschlachteten Tier. Natürlich

hört sich das nicht schön an, und man redet nicht gerne darüber. Solange es jedoch Menschen gibt, die solche Produkte kaufen wollen, muss eben auch diese Nachfrage gedeckt werden, damit keine wildlebenden Exemplare gefangen und getötet werden.

Somit haben gerade auch kommerziell betriebene Krokodilfarmen ihre Daseinsberechtigung. In den Ländern, in denen Krokodilfarmen betrieben werden, ist das so normal und üblich wie bei uns das Züchten und Schlachten von Schweinen, Rindern oder Geflügel. Allein in Thailand ist die Krokodilfarm-Industrie mit fast 1.000 Farmen vertreten, die jährlich ca. 700.000 Krokodile nachzuchten.

Eine Arbeitsgruppe der IUCN SSC Crocodile Specialist Group arbeitet derzeit an einem Positionspapier zur Privathaltung von Krokodilen unter einer objektiven Abwägung der Vor- und Nachteile. Es zeichnet sich bereits ab, dass nichts gegen eine Haltung von Krokodilen in Privathand spricht, solange Tier- und Artenschutzaspekten wie natürlich auch Sicherheitsaspekten genüge getan wird, denn die Privathaltung ist nicht das Problem, sondern die Lösung. Das eigentliche Problem ist die Lebensraumzerstörung im Ursprungshabitat. Hier wäre ein echtes Betätigungsfeld für Tierschutzorganisationen.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass die private Pflege und Nachzucht von Krokodilen einen bedeutenden Einfluss auf die Erhaltung von Arten haben kann. Die Zusammenarbeit von Privathaltern und Profis muss mit Sicherheit noch weiter ausgebaut werden, doch wir befinden uns derzeit auf einem guten Weg dorthin. ■

Literatur

- BROCK, J. (1998): Krokodile – Ein Leben mit Panzerechsen. – Natur und Tier - Verlag, Münster, 160 S.
- FRANK, M., M. JÄGER & M. EL MOHAMAD (2015): Seltener Nachzuchterfolg bei reinerbigen Kubakrokodilen. – TERRARIA/elaphe 6/2015: 8–9.
- KLINGELHÖFFER, W. (1931): Terrarienkunde. – Wegner, Stuttgart, 590 S.
- VERMUTH, H. & K. FUCHS (1978): Bestimmen von Krokodilen und ihrer Häute. Eine Anleitung zum Identifizieren der Art- und Rassenzugehörigkeit der Krokodile. – Fischer, Stuttgart, 100 S.